

# Das Spiel mit der Stimme

**Eschborn** An der Heinrich-von-Kleist-Schule lernen die Schüler der ersten Singklasse soziale Kompetenz

Von Gesa Fritz

Heike Nierenz begrüßt ihre Schüler singend: „Guten Morgen, liebe Singklasse!“ Vor ihr stehen 25 Kinder, die lauthals zurücksingen: „Guten Morgen, Frau Nierenz!“ Albern kommt sich dabei keiner mehr vor, für die Schüler ist das Spiel mit der Stimme inzwischen normal. Gleich werden – natürlich gesungen – einzeln ihre Namen genannt und sie antworten – ebenfalls singend – mit „Hi-ier!“.

Es ist nicht zu überhören, dass die fünfte Klasse der Heinrich-von-Kleist-Schule in Eschborn eine besondere Klasse ist. Die Schüler mit Real- und Hauptschulempfehlung besuchen eine Singklasse. „Die erste im Schulamtsbezirk“, sagt Schulleiter Shaikh stolz. Immerhin gehören zum Bezirk neben dem Main-Taunus-Kreis auch der Kreis Groß-Gerau. Im vergangenen Schuljahr hat die Kooperative Gesamtschule das Zertifikat „Schule mit dem Schwerpunkt Musik“ des hessischen Kultusministeriums erhalten, nach den Sommerferien startete die neue Klasse.

Und schon jetzt, nach gerade einmal zwei Monaten gemeinsamem Unterricht, vermeldet Shaikh erste Erfolge: Die Schüler

der Singklasse verfügten über besondere soziale Kompetenzen. Die Stimmung sei besser als in anderen Klassen. Die Kinder gingen stärker aufeinander ein. „Es gibt deutliche Unterschiede zu den Schülern anderer Klassen“, sagt der Schulleiter.

Wissenschaftlich belegen, dass der Gesang sich derart positiv auf die sozialen Kompetenzen der Schüler auswirkt, kann er nicht.

## Die Schüler sehen sich als eine Art Fußballmannschaft – alle müssen zusammenhalten

Bei der Entscheidung für den Besuch der Singklasse könne auch ein besonderer familiärer Hintergrund eine Rolle spielen, sagt Shaikh. Zehn Euro im Monat kostet die Teilnahme. Davon werden Materialien wie Bücher oder Geräte zur Stimmuschulung angeschafft.

„Das ist wie bei einer Fußballmannschaft“, sagt die elfjährige Berfu. „Wir müssen einfach zusammenhalten.“ Gegeneinander singen – das wäre einfach nicht möglich. Als Mädchen gehört sie in der Klasse zur Minderheit – 18 Jungs erheben hier ihre Stimme. „Singen ist eben cool“, erklärt Tarik (elf Jahre).



Singen macht Spaß – in der Heinrich-von-Kleist-Schule. MICHAEL SCHICK

Der besondere Unterricht beschränkt sich auf zwei zusätzliche Stunden pro Woche. Gesangsunterricht erhalten die Schüler von Heike Nierenz. Die Referendarin hat klassischen Gesang studiert und in der Vergangenheit als Stimmbildnerin gearbeitet.

Mit klassischem Musikunterricht habe ihr Angebot wenig zu tun, sagt Nierenz. Bei ihr steht das Singen ganz im Vordergrund, Theoretisches wie Noten würden eher nebenbei vermittelt. Die Schüler lernen durch Zuhören und Nachsingen. Sie befassen sich nicht mit von außen herangetragenem Stoff, sondern mit sich selbst und den stimmlichen Möglichkeiten ihres Körpers. Bewertet werde die Leistung der Schüler nicht.

Gesungen werden eher unbekanntere Lieder. Den Kanon „Obstsalat“ oder „To stop the train“ haben die Fünftklässler im Repertoire. Irgendwann sollen sie auch einmal bei Konzerten auftreten.

Eine Klasse musikalischer Genies hat Nierenz nicht – noch klingt nicht alles einstimmig. „Jeder kann singen“, sagt die 31-Jährige. Und vorerst ist ihr der Mut ihrer Schüler, die Stimme lauthals zu erheben, wichtiger als der Gleichklang.